

HEINRICH DÖRFELT

Dr. Stephan Rauschert zum Gedenken

Im Alter von knapp 55 Jahren verstarb am 6. 5. 1986 der Botaniker und Mykologe Dr. STEPHAN RAUSCHERT. Trotz der langen, schweren Krankheit trat der Tod unerwartet ein und riß ihn aus einer Periode intensiver Arbeit.

S. RAUSCHERT wurde am 1. 9. 1931 in Sundhausen, Krs. Gotha (Thüringen) geboren. Sein Vater war Lehrer, Naturfreund und Pilzflorist, ihm verdankte S. RAUSCHERT erste Anregungen zur Beschäftigung mit Pflanzen und Pilzen. Nach der Grundschule besuchte RAUSCHERT das Gymnasium in Gotha (Ernestinum), das 1946 als altsprachlicher Zweig der Arnoldi-Oberschule zugeordnet wurde, ab 1950 das Thüringische Landeskonservatorium in Erfurt und ab 1953 die Musikhochschule in Weimar. Seine Ausbildung als Musiker brach er aus gesundheitlichen Gründen ab, besaß aber eine staatliche Abschlußprüfung als Musikerzieher im Fach Klavier.

Von 1953 – 1956 studierte RAUSCHERT an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Biologie. Er hörte Vorlesungen bei O. SCHWARZ, H. WARTENBERG und M. GERSCH. RAUSCHERT wirkte danach als Assistent (wissenschaftlicher Mitarbeiter) im Institut für Acker- und Pflanzenbau, später im Institut für Allgemeine Botanik der Friedrich-Schiller-Universität, ab 1961 in den Botanischen Anstalten (später Wissenschaftsbereich Geobotanik und Botanischer Garten) der Martin-Luther-Universität in Halle. Hier promovierte er 1969 mit einer Arbeit über „Die xerothermen Gebüschgesellschaften Mitteleuropas“ bei Prof. SCHUBERT. Bis zu seiner Invaldisierung im März 1985 war er als Assistent mit floristischen, geobotanischen und nomenklatorischen Forschungen beschäftigt, erfüllte Lehraufgaben, z. B. im botanischen Praktikum für Landwirte, und leitete zahlreiche Exkursionen.

S. RAUSCHERT war in erster Linie mit Gefäßpflanzen beschäftigt, obgleich seine ersten und auch seine letzten Arbeiten den Pilzen gewidmet waren. Er war Mitarbeiter an der vielbenutzten Bestimmungsflora für Gefäßpflanzen (ROTHMALER, MEUSEL, SCHUBERT u. a.), an der Chorologie der mitteleuropäischen Gefäßpflanzen (MEUSEL, JÄGER, WEINERT u. a.), hat sich um die Floristik in Thüringen und um die Vegetationskunde verdient gemacht und beschäftigte sich mit der Nomenklatur von Farn- und Blütenpflanzen. Seine Exkursionen waren für alle, die ihn im Gelände begleiten durften, Erlebnisse. Seine Liebe zur Exaktheit im Detail führten ihn zu fundierten Artenkenntnissen, die er Interessenten stets einprägsam zu vermitteln verstand.

Auf mykologischem Gebiet liegen RAUSCHERTs Verdienste in der Floristik, Pilzgeographie und Nomenklatur. Er regte, auf fundierten Kenntnissen in der Vegetationskunde basierend, die mykologische Untersuchung der Xerotherm-Vegetation an und konnte im hercynischen Trockengebiet Pilze nachweisen, die hier ihre absoluten Nord- oder Nordwestgrenzen erreichen. Die nomenklatorischen Arbeiten von S. RAUSCHERT waren vom Bemühen geprägt, die internationalen Nomenklaturregeln exakt anzuwenden, weil nur dadurch mehr Stabilität in der Benennung der Pilze erreicht werden kann. Er erkannte, daß unser Regelwerk (der ICBN) allzu oft nicht korrekt benutzt wird. Er war daher

auch bemüht, die Regeln der Nomenklatur breiteren Kreises besser zugänglich zu machen. Hiervon zeugen seine Arbeiten in verschiedenen Zeitschriften und Büchern, u. a. im *Boletus* 7 (2) 1983. Vieles was RAUSCHERT in seinen letzten Jahren an Arbeit bewältigt hat, betrifft die Pilznomenklatur nach der Änderung des Nomenklatur-Code in Sydney 1981. Seine historischen und nomenklatorischen Kenntnisse stellte er ganz in den Dienst der Probleme, die sich aus diesen scharfen Einschnitten in das Regelwerk ergaben. Diese Arbeiten sind nicht unumstritten, aber sie sind eine notwendige Folge aus internationalen Übereinkünften zur Nomenklatur der Pilze.

Was den Arbeitsstil von S. RAUSCHERT besonders kennzeichnete, war seine faszinierende Konzentrationsfähigkeit auf ein für ihn interessantes Problem. War das Problematische und die Bedingungen der Bearbeitung umgrenzt, so blieb kein Detail innerhalb dieser Grenzen unbeachtet oder entzog sich seiner logischen Durchdringung. Kaum noch konnten äußere Bedingungen den sich verselbständigenden Arbeitseifer beeinträchtigen. Umfassende Spekulationen oder hypothetische Verknüpfungen waren S. RAUSCHERT fremd, seine Stärke lag im Detail. Übergreifende Probleme waren ihm nur interessant, wenn sie für seine Gegenwärtige Fragestellung Bedeutung hatten. In solchen Fällen aber waren seine Gedanken zu umstrittenen Dingen (z. B. in der Vegetationskunde) oft außerordentlich klar und treffsicher. Die Qualität vieler seiner Arbeiten basiert auf fundierten altsprachlichen Kenntnissen. Seine Bearbeitung der Harzflora von J. THAL (*Sylva Hercynia*, 1588), die 1977 im Zentralantiquariat der DDR mit Erläuterungen, Kreuzregister, Übersetzung und Originaltext erschien, ist ein seltenes Beispiel der Meisterschaft im Umgang mit historischer Literatur. Wenn S. RAUSCHERT solche oder ähnliche historische Werke beschäftigten, lebte er gedanklich vollkommen in der Zeit ihrer Entstehung. Technische Details und historische Zusammenhänge waren ihm gegenwärtig. Auf dieser Seite seiner Bildung beruhen ganz wesentliche Verdienste, die sich nicht in Publikationen niederschlugen: seine beratende Tätigkeit in historischen, sprachlichen und nomenklatorischen Fragen. Viele der Jüngeren verdanken ihre ersten Gehversuche auf dem glatten Parkett der systematischen Arbeiten, die stets eine historische Komponente beinhalten, der Beratung durch STEPHAN RAUSCHERT.

Denkschärfe, historische und sprachliche Kenntnisse, unbeeinflussbare Konzentrationsfähigkeit – diese Eigenschaften führten S. RAUSCHERT zur nomenklatorischen Arbeit, die nach den schweren gesundheitlichen Schlägen der wesentlichste Gegenstand seiner Beschäftigung blieb.

Von 1983 an litt S. RAUSCHERT an nicht heilenden Wunden einer Leistenbruchoperation, 1984 machte sich zu dem eine komplizierte Wirbelsäulenoperation erforderlich, die ihn lange Zeit vollkommen ans Bett band. Ein Apoplexie-Schlaganfall, der Lähmungsercheinungen zur Folge hatte und eine Knöchelfraktur infolge der immer beschwerlicher werdenden Versuche zur Fortbewegung auf Armstützen fesselten ihn weiterhin ans Krankenlager, von dem er sich in den Jahren von 1983 bis zu seinem Tod nur zeitweise mit Mühe erheben konnte. Im März 1985 wurde er invalidisiert; umsorgt von seiner Frau, die ihn voller Aufopferung pflegte und mit Büchern versorgte, arbeitete er dennoch unermüdlich in den Kliniken und zu Hause.

Zum letzten Male konnte S. RAUSCHERT im Dezember 1985 die Weihnachtsfeier mit seinen Kollegen im Wissenschaftsbereich Geobotanik der Martin-Luther-Universität erleben (Foto). Am 6. 5. 1986 beendete ein Herzinfarkt sein arbeitsreiches Leben.

STEPHAN RAUSCHERT war stets ein bescheidener Mensch, der keinerlei Ambitionen hatte, persönlich wirkungsvoll zu erscheinen. Seine ganze Persönlichkeit war der Welt gewidmet, die ihm seine Arbeit eröffnete. Neben dem biologischen Wirken RAUSCHERTs darf seine Beschäftigung mit der Musik nicht unerwähnt bleiben. Bis zu seiner Krankheit spielte er Klavier, gab sogar kleine Konzerte im Kreise von Kollegen und pflegte Hausmusik. Nach seinen Klinikaufenthalten berührte er das Klavier nicht mehr. „Die Enttäuschung wäre zu groß, wenn ich einsehen müßte, daß ich das nicht mehr kann“, waren seine Worte im Dezember 1985. Jeder, der ihn kannte, wird das verstehen. Exaktheit und Einfühlungsvermögen traten beeindruckend zu Tage, wenn man einen Klavierabend bei ihm zu Hause erlebte.

Aus der Liste der Publikationen von S. RAUSCHERT sind im folgenden nur die mykologi-

schen Arbeiten erwähnt.

Mykologische Arbeiten von Dr. STEPHAN RAUSCHERT

- Die Steppentrüffel *Gastrosporium simplex* Matt. in Mitteldeutschland. Z. Pilzkunde **22**: 80-82 (1956).
- Bemerkenswerte Pilzvorkommen in den Trockenrasen Mitteldeutschlands. Z. Pilzkunde **24**: 68-72 (1958).
- Beitrag zur Nomenklatur mitteleuropäischer Gastromyceten. Z. Pilzkunde **25**: 50-55 (1959).
- Warum werden wissenschaftliche Pilznamen geändert? Grundsätzliches zum Nomenklaturproblem. Z. Pilzkunde **26**: 8-15 (1960).
- Über die Anwendung des Namens *Boletus erythropus*. Westfäl. Pilzbriefe **2**: 116-118 (1960).
- *Polyporus rhizophilus* Pat., ein für Deutschland neuer Steppenpilz. Westfäl. Pilzbriefe **3**: 53-59 (1962).
- Der Schwarzköpfige Haarstern (*Trichaster melanocephalus* Černiaev). Mykol. Mitteilungsblatt **7** („1963“): 73-79 (1964).
- *Montagnea arenaria* (DC ex Fries) Zeller, ein für Deutschland neuer Steppenpilz. Westfäl. Pilzbriefe **5** („1965“): 1-13 (1964).
- *Mycenastrum corium* (Guers. in DC) DESV. in Mitteldeutschland gefunden. Westfäl. Pilzbriefe **5** („1965“): 105-113 (1966).
- Ein zweiter Fundort von *Montagnea arenaria*. Mykol. Mitteilungsblatt **9** („1965“): 65-71 (1966).
- Die richtige Betonung der wissenschaftlichen Pilznamen. Z. Pilzkunde **43**: 97-103 (1977).
- Die Betonung der wissenschaftlichen Pilznamen. In: MICHAEL, E., HENNIG, B., KREISEL, H., Handbuch für Pilzfreunde. Bd 3, ed. 2. Jena 1977.
- Über das Geschlecht der wissenschaftlichen Pilznamen. Mykol. Mitteilungsblatt **22** („1978“): 23-34 (1979).
- Die neuen Nomenklaturregeln von Sydney 1981 und ihre Anwendung in der Mykologie. *Boletus* **7**: 21-38 (1983).
- Der korrekte Name der Rauhuß-Röhrlinge – *Leccinum* S. F. Gray oder *Krombholziella* R. Maire? Z. Mykologie **49** („1983“): 243-247 (1984).
- Proposal to conserve *Leccinum* with *L. aurantiacum* as typ. cons. (Fungi: *Boletaceae*). *Taxon* **34**: 713 (1985).

Von S. RAUSCHERT verfaßte Manuskripte, die zu seiner Lebenszeit nicht erschienen und die z. T. auch von ihm noch nicht zur Publikation eingereicht worden sind.

- Proposals to reject the species name *Scleroderma aurantium* (L.: Pers.) Pers. (Fungi). *Taxon*.
- Proposal to conserve *Zasmidium* against *Racodium* (Fungi caeteri).
- Proposal to conserve *Otidea* (Fungi caeteri: *Otideaceae*) vs. *Otidea* (*Geraniaceae*).
- *Leccinum* once again. *Taxon*.
- Proposal to conserve *Clitocybe* (Fungi caeteri: Agaricales) with a conserved type.
- Proposal to conserve *Antennaria* (*Compositae*) vs. sanctioned *Antennaria* (Fungi).
- Proposal to conserve the spelling *Thelebolus* (Fungi caeteri: *Thelebolaceae*). *Taxon*.
- Proposal to conserve the generic name *Batterraea* Pers.: Pers. (Fungi: *Gasteromyces*) with altered orthography.
- Proposal to conserve the generic name *Schizophyllum* Fr.: Fr. with altered orthography.

- Proposal to conserve the generic name *Lepiota* (Pers.) S. F. Gray (Fungi) with a *typus conservandus*. Taxon.
- Proposal to conserve the generic name *Pachyphloeus* L. R. et C. Tul. (Fungi) vs. *Pachyphloeus* Göppert (Fossil-Pterid. – *Lycopside* (S. RAUSCHERT & G. ZIJLSTRA).
- Proposal to conserve *Trametes* E. M. Fries (Fungi caeteri) with a conserved type.
- Neue Namenskombinationen bei Höheren Pilzen.
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / I. *Russulales* (Täublinge und Milchlinge).
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / II. *Polyporales*.
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / III. Röhrlinge (*Boletales*).
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / IV. Nichtblätterpilze (*Aphylophorales*) mit Ausschluß der Porlinge.
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / V. Bauchpilze (*Gasteromycetes*).
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / VI. Gallertpilze (*Tremellales, Auriculariales, Dacryomycetales*).
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / VII. *Agaricales* (Blätterpilze mit Ausschluß der Täublinge und Milchlinge).
- Nomenklatorische Studien bei Höheren Pilzen / VIII. Schlauchpilze (*Ascomycetes*)
- Der Sydney-Code und Probleme der Pilznomenklatur (Neufassung der Arbeit in *Boletus* 7 (1983))



Stephan Rauschert (Bildmitte) im Kreise seiner Kollegen des Wissenschaftsbereiches im Dezember 1985. Foto: G. Hensling

Anschrift des Verfassers:

Dr. sc. H. DÖRFELT, Martin-Luther-Universität, Sektion Biowissenschaften, Wissenschaftsbereich Geobotanik und Botanischer Garten, Neuwerk 21, Halle/S., DDR - 4020